

„Einfach himmlisch“

Teil 2

I. Himmlische Erlebnisse

1. Paulus beschreibt seine Himmelerfahrung wie folgt:

„Ich weiß von einem Menschen in Christus, dass er vor 14 Jahren – ob im Leib, weiß ich nicht, oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es -, dass dieser bis in den dritten Himmel entrückt wurde. Und ich weiß von dem betreffenden Menschen – ob im Leib oder außer dem Leib, weiß ich nicht; Gott weiß es -, dass er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, die auszusprechen einem Menschen nicht zusteht.“ 1.Kor.12, 2-4

- Der Himmel und das Paradies sind ein und derselbe Ort. (Offb. 2,7+22,14)
- Der erste Himmel ist die Erdatmosphäre (1. Mose 8,2; 5. Mose 11,11; 1. Kön.8,35)
- Der zweite Himmel ist der interplanetarische und interstellare Weltraum (1. Mose 15,5; Ps. 8,4, Jes. 13,10)
- Der dritte Himmel ist der Wohnort Gottes (1. Kön. 8,30; 2. Chr. 30,27; Ps. 123,1)

2. Don Piper

- *„Als ich mich umschaute, konnte ich die betörenden Farben kaum fassen, die ich dort sah. Die Farbtöne und die Leuchtkraft der Farben übertrafen alles, was ich bis dahin jemals gesehen hatte.“* Don Piper sah ein riesiges Tor, aus welchem Licht drang. Gemeinsam mit anderen Menschen, bewegte er sich auf dieses Tor zu. Er schreibt: *„Ich hatte eigentlich erwartet, dass hinter diesem Tor auch irgendwo noch eine Spur von Dunkelheit zu sehen sein müsste, doch so weit ich blicken konnte, sah ich nichts als intensives, strahlendes Licht. ... Seine Leuchtkraft schien mit jedem Schritt zuzunehmen. Ich konnte mir gar nicht vorstellen, wie es überhaupt noch betörender werden sollte, und doch nahm es immer mehr zu.“* Ihr ahnt es wahrscheinlich schon: Die Quelle des Lichts im Himmel ist Gott selbst. Don Piper hatte den Eindruck, als würde ihn das Licht in die Gegenwart Gottes hineinleiten. Er beschreibt auch die Farbe des Tores: *„Dieses Tor war zwar nicht aus Perlen gemacht, aber es schimmerte wie eine Perle. ... Es schien so, als hätte jemand Perlmutterglasur darüber gegossen, da das Tor leuchtete und schimmerte.“*
- Vom himmlischen Jerusalem sieht Don Piper nur einen kleinen Teil, weil er schließlich doch in seinen Körper zurückkehren muss, als er wieder belebt wird. Er beschreibt noch die Stadt: *„Unmittelbar vor dem Tor blieb ich noch einmal stehen und erblickte, was hinter dem Tor lag. Dort sah ich eine Stadt mit gepflasterten Straßen, die zu meinem großen Erstaunen aus purem Gold bestanden. Können Sie sich eine Straße vorstellen, die aus goldenen Pflastersteinen besteht? Dies kommt dem, was ich dort im Inneren der Stadt erblickte, sehr nahe.“*

3. Die kroatische Frau

- Von der Landschaft des Himmels schreibt eine kroatische Frau, die während einer lebensbedrohenden Krankheit einen Traum hatte. Sie berichtet in einem Leserbrief an die christliche Frauenzeitung Lydia: *„Während einer Nacht voller Hoffnungslosigkeit fiel ich in einen tiefen Schlaf. Ich sah wunderschöne Wiesen in einem satten Grün vor mir liegen. Nie zuvor in meinem Leben hatte ich solche Schönheit gesehen. Als ich weiterging, sah ich immer schönere Landschaften.“*

4. Jesse Duplantis

- Das zweite Buch von jemandem, der behauptet im Himmel gewesen zu sein, heißt „Mein Besuch im Himmel“ und ist ebenfalls von einem amerikanischen Prediger, sein Name ist Jesse Duplantis. Er wurde übernatürlich entrückt - in einer Art Kutsche. Er hielt sich länger als der eben zitierte Prediger Don Piper im Himmel auf und kam Gott wesentlich näher.
- Jesse Duplantis schreibt: *„Als ich aus dem Wagen stieg, fiel mir auf, dass alles so wunderschön aussah. Ich dachte immer, dass ich, wenn ich in den Himmel komme, nur eine Stadt sehen würde. Aber das Erste, was ich sah, war das Paradies. Es ist nicht zerstört worden. Das Paradies ist eine riesige Landschaft, die die heilige Stadt völlig umgibt. Man kommt sich vor, wie auf einem anderen Planeten.“* Er sah Licht, das er noch nie zuvor gesehen hatte. Er sah Landschaften, ähnlich denen auf der Erde und schreibt von Tälern, Bergen und Wasser. Duplantis schreibt: *„Es war ein wunderschönes Land. Entlang dem Strom des Lebens, der durch das Paradies floss, waren Bäume aufgereiht. Tausende von Leuten standen unter den Bäumen herum.“* Von diesen Bäumen pflückte der Engel, welcher Jesse Duplantis begleitete, eine saftige, kupferfarbene Frucht und gab sie ihm zur Stärkung. Die Gegenwart Gottes war für seinen Körper kaum auszuhalten, deshalb brauchte Duplantis regelmäßig Stärkung. Man gab ihm auch Wasser aus dem Fluss.
- Er schreibt: *„Es war so kühl und erfrischend; und es wurde mir in einem goldenen Kelch serviert. Ich war beeindruckt, dass es kein kleiner Plastikbecher war.“* Von den Bäumen erzählt er: *„Ich hörte jemanden sagen: Es gibt hier keine Depression. Iss einfach von dem Baum des Lebens, rieche an den Blättern der Heilung und lass deinen Geist wachsen. Und du wirst vor dem Thron Gottes stehen.“* Jesse Duplantis schreibt zu den Landschaften: *„Ich sah sogar Schnee, nur war dieser nicht kalt. All dies brachte mich sehr zum Erstaunen. Es gab Blumen im Himmel, die ich nie zuvor in meinem Leben gesehen hatte und Düfte, die ich nie zuvor gerochen hatte. Ich hatte auch niemals zuvor Farben wie die im Himmel gesehen. Es gab unzählige Varianten von Rot, Grün, Lila, Blau, Gelb. Gold sah zwar aus wie Gold, war jedoch durchsichtig wie Kristall.“*
- Im Himmel gibt es nicht nur keine Depression, es gibt keine Krankheiten, keinen Tod, keine Zerstörung. Faszinierend war für mich vor allem, dass die Blumen, über die Duplantis gegangen ist, keinen Schaden nahmen. Es gab auch keinen Schatten im Himmel.
- Jesus hat uns ja Wohnungen im Himmel versprochen. Duplantis wurde sein zukünftiges Haus in der Ewigkeit gezeigt. Es entsprach völlig seinem Geschmack; er schreibt: *„Es war der hübscheste Ort, den ich je gesehen habe.“* Sein Begleiter sagte: *„Alle Wünsche werden hier erfüllt. An alles wurde gedacht – an alles, was du begehrt und einiges, das du dir nicht einmal vorstellen kannst.“*

II. Himmlische Begegnungen

- **Don Piper**, der ja nur 90 Minuten klinisch tot war und gerade mal bis vor das Himmelstor gekommen ist, war überrascht, seine Verwandten und Freunde zu treffen, die vor ihm gestorben waren. Er nannte es eine Art Empfangskomitee und schreibt: *„Immer mehr Menschen kamen auf mich zu, streckten mir die Hand entgegen und riefen meinen Namen. Ich war einfach überwältigt, wie viele Menschen gekommen waren, um mich im Himmel willkommen zu heißen. ... Niemals war ich je so liebevoll umarmt worden.“*
- **Die kroatische Frau** berichtet: *„Plötzlich bemerkte ich die riesige Silhouette eines Mannes, der auf mich zukam. Sein Gesicht strahlte wie die Sonne, sein Haar war so weiß wie Schnee, und seine Augen brannten wie Feuer. Rötliche Lichtstrahlen gingen von seinen Händen und Füßen aus und schienen auf mich gerichtet zu sein. Als er näher kam, erfüllte mich ein wunderbares Gefühl des Wohlbefindens, der Gnade und des Glücks.“* Für sie war es eine Begegnung mit Gott.
- **Jesse Duplantis** traf Menschen aus der Bibel. Abraham, König David und den Apostel Paulus. Er traf auch Jesus, der ihm mitteilte, **warum** er für kurze Zeit in den Himmel versetzt worden war: *„Ich möchte, dass du zurückgehst und meinem Volk sagst, dass ich komme. ... Es gibt viele Dinge, die du hier sehen und lernen wirst. Aber ich habe dich hierher gebracht, weil du meinem Volk sagen sollst, dass ich komme.“*

III. Aussagen von Christen die tot waren!

„Eines Tages werdet ihr in der Zeitung lesen, Moody sei tot. Glaubt davon kein Wort! In dem Moment werde ich lebendiger sein, als ich es jetzt bin! 1837 wurde ich nach dem Fleisch geboren. Das was aus dem Fleisch geboren ist, kann sterben. Das was aus dem Geist geboren ist, wird ewig leben.“ Später, noch im gleichen Jahr, war Moody dem Tode nahe. Eines Wintermorgens, am Freitag, dem 22. Dezember 1899 – so erzählte sein Sohn Will – hörte er Moody in seinem Zimmer am anderen Ende des Ganges sagen: „Die Erde schwindet; der Himmel öffnet sich vor mir!“ Will eilte zum Zimmer seines Vaters. Moody sagte: „Das ist kein Traum, Will. Es ist wunderschön. Wenn das der Tod ist, ist er herrlich. Gott ruft mich, und ich muss gehen. Haltet mich nicht zurück!“ Dann begann er, ohne über Schmerzen zu klagen, in Bewusstlosigkeit zu versinken; er nannte es „Verzückung“. Nach den Anstrengungen des Arztes kam Moody zu sich und wollte wissen, wo alle waren. Er sagte, er sei nicht mehr in dieser Welt gewesen. „Ich ging zum Himmelstor. Ach das war so wunderbar; und ich konnte die Kinder sehen!“ Als man ihn fragte, wen er gesehen habe, sagte er: „Ich sah Irene und Dwight.“ Dann, als er erkannte, dass er dem Ende nahe war, sagte er: „Ich werde so lange bleiben, wie ich kann, aber wenn meine Zeit gekommen ist, bin ich bereit... Wenn Gott will, kann er ein Wunder wirken. Ich werde aufstehen. Herr Doktor, ich kann genauso gut im Sessel sterben wie im Bett, nicht wahr?“ Dann empfing Moody seinen Ruf in die Ewigkeit. Es könne ihn nichts halten, sagte er. Der Wagen (der ihn abhole) sei schon im Zimmer. So befasste sich Dwight Moody zuerst mit dem Tod und machte dann eine kurze Erfahrung, um dann, nachdem er seine Kinder und himmlische Welten gesehen hatte, zurückzukehren. Schließlich starb er endgültig, sichtlich friedvoll und voller Erwartung.

- Das war von **Dwight Moody**, einem Schuhverkäufer aus Chicago, der zu einem der größten Evangelisten des Christentums wurde (Jenseits der Todeslinie Seiten 86 und 87)
- **Letzte Worte bekennender Christen, die bereits ins Leben nach dem Leben blicken konnten:**
 - **John Knox** starb 1572 mit den leidenschaftlichen Worten: „Lebt in Christus; lebt in Christus, dann braucht das Fleisch den Tod nicht zu fürchten...Jetzt ist es soweit!“
 - **Samuel Johnston:** „Glauben sie einem Sterbenden. Nichts als das Heil in Christus kann ihnen Trost vermitteln, wenn es ans Sterben geht.“
- **Jesus sagte:** „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“ Und „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.“ Johannes 14,6 + 3,16

Rebecca Ruter Springer lebte im 19. Jahrhundert und durfte den Himmel einmal für längere Zeit besuchen, bevor sie heimging, um ihr Erbe anzutreten. Sie schrieb nach ihrer Rückkehr aus dem Himmel die Erzählung „Intra Muros“, die mittlerweile ein Klassiker geworden ist. Sie zitiert darin einen Verwandten, der im Himmel viel Zeit mit ihr verbracht hat. Sie erzählt, dass dieser Verwandte, der Bruder ihres Mannes, dem Herrn sehr nahestand. Dieser Mann sagte im Himmel zu ihr: **„Wenn wir doch nur während unserer Zeit als sterbliche Menschen auf der Erde erkennen würden, dass wir mit jedem Tag unser Leben in der Ewigkeit gestalten – wir würden in vielerlei Hinsicht völlig anders leben! Jedes freundliche, sanfte Wort, jeder großzügige Gedanke, jede selbstlose Tat – all diese Dinge werden zu Säulen ewiger Schönheit in dem Leben, das vor uns liegt.“** (Die Ewigkeit im Herzen, Seite 307)

Wenn Jesus noch nicht der Herr Deines Lebens ist, entscheide Dich dafür und spreche im Glauben folgendes Gebet: **„Herr Jesus. Ich glaube an Dich. Bitte vergib mir alle meine Sünden und sei Du der Herr meines Lebens. Ich empfangen jetzt Deine Vergebung und das ewige Leben. Ich will Dich kennen und auch anderen den Weg zu Dir zeigen. Dein Wille geschehe in und durch mein Leben. Amen“**

Also, vergiss nie:

Du bist gesegnet um ein Segen zu sein!

Die Predigt im mp3-Format und viele weitere gibt es kostenfrei zum Download unter:

www.cclm.de